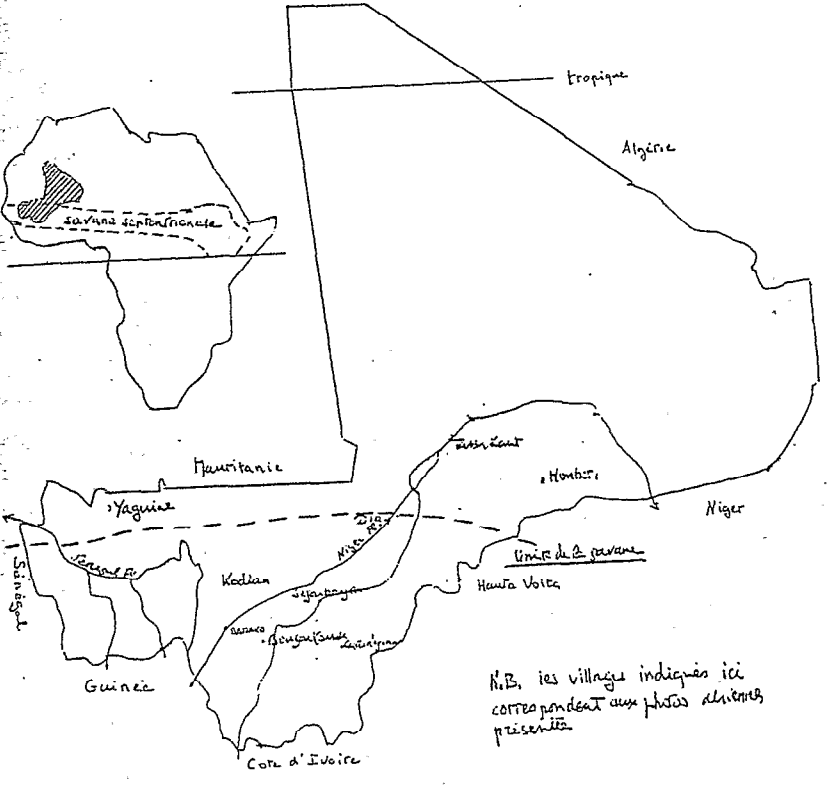
Gérard Brasseur

L'ARCHITECTURE EN TERRE DE LA SAVANE AFRICAINE : L'EXEMPLE DU MALI

Au travers de l'Afrique des savanes, de Dakar à Djibouti, se perpétue un type d'habitat caractérisé par l'utilisation de la terre comme matériau de base. Nous le trouvons encore bien conservé dans un pays comme le Mali retenu plus spécialement comme exemple.



Présentation du Mali

Fonds Documentaire ORSTOM
Cote: B*6592 Ex: 1

Gérard Brasseur

DIE LEHMARCHITEKTUR DER AFRIKANISCHEN SAVANNE AM BEISPIEL MALIS

Quer durch die Savannen Afrikas, von Dakar bis Djibouti, besteht ein Wohnungstyp, der durch die Verwendung von Lehm als Grundbaustoff gekennzeichnet ist. In einem Land wie Mali ist diese Bauweise noch besonders gut erhalten.

Die Länder der Savanne sind im allgemeinen eben oder zumindest ohne große Erhebungen, außer kleinen Hügeln und Terrassen mit sehr horizontalem Verlauf. Tiefer gelegene Teile sind mit einem Netz von Flüssen und Bächen unregelmässigen Verlaufs durchzogen. Das charakteristische Element ist die Pflanzendecke, die aus Gräsern und mehr oder weniger dicht stehenden Bäumen unterschiedlicher Arten besteht. Nur während der jährlichen Regenzeit wachsen die Pflanzen, in der Trockenzeit sterben die Gräser ab, vertrocknen, oder brennen durch gewaltige Feuer völlig nieder. Eines dieser Gräser ist die Hirse, die der Mensch zu seiner Ernährung anbaut, und die das Grundnahrungsmittel darstellt. Da die Böden trocken sind, ist das Leben nur dort möglich, wo genug Wasser fällt (wenigstens 500 mm), einmal damit das Getreide wächst (was im allgemeinen der Fall ist, außer in Jahren sehr großer Trockenheit), zum anderen vor allem um Trinkwasser zu haben, das dem Grundwasser oder aus den Flüssen entnommen wird. Vor allem an diesen feuchteren Orten lassen sich die Menschen bevorzugt nieder.

Dort finden sie auch den Lehm, mit dem sie die Häuser ihrer Dörfer bauen, so daß diese Behausungen dieselbe Farbe haben, wie die Landschaft, sich mit ihr vermischen, ob sie nun aus Lehm sind oder aus Pflanzen - nichts stört die flache Savannenlandschaft, da es nicht üblich ist, die Häuser mehrgeschossig zu bauen. Genauer betrachtet geht von diesem Dorf ein Eindruck der Unordnung, des Unfertigen, der Zerbrechlichkeit aus - angesichts der Gassen, der Einfriedungen, der Mauern, der gewellten Flächen, aber auch der Spontaneität, des Lebens, der Phantasie, der Verworrenheit der Linien, der Ebenen, der Volumen. Die daraus entstandenen Ensembles stimmen vollkommen mit den Vorstellungen der Menschen überein, die sie bewohnen.

Die allgemeinen Bezüge dieser Wohnweise werden wir hier auf zwei Ebenen analysieren und versuchen, sie mit unseren Konzepten der Architektur und Stadtplanung zu vergleichen.

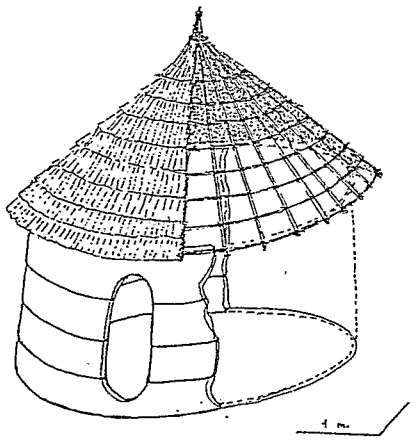
Ces pays de savane sont généralement plats, ou tout au moins sans grand relief, à part des buttes ou des terrasses d'allure très horizontale. Des parties déprimées sont sillonnées par un réseau hydrographique de rivières ou ruisseaux à l'écoulement irrégulier. L'élément caractéristique se trouve dans la couverture végétale faite d'arbres plus ou moins espacés aux espèces très variées sur fond d'herbes. Ces herbes vivent une saison, celle des pluies annuelles, et meurent à l'autre saison, absolument desséchées et même brûlées par les feux violents qui achèvent de les détruire. Une de ces herbes est le mil que l'homme cultive pour son alimentation dont il est la base. Terres arides, la vie n'est possible que là où l'eau tombe en quantité suffisante (au moins 500 mm) pour faire pousser les céréales (ce qui est en général le cas, sauf aux années de grande sécheresse) et surtout fournir l'eau domestique emmagasinée dans la nappe phréatique ou restituée par les écoulements de surface. C'est vers ces endroits plus humides que les hommes vont de préférence s'établir.

Là aussi ils trouvent la terre avec laquelle ils bâtissent les maisons de leurs villages, si bien que cet habitat va être de la même couleur que le sol se confondant avec lui, qu'il soit entièrement minéral ou qu'il fasse appel aussi à la végétation naturelle, tout en ne perturbant en rien son horizontalité, puisque la construction à étage n'est pas habituelle ; seuls les toits pentus sont susceptibles de la contrarier. Vu de près, de ce village se dégage un aspect de désordre, d'inachèvement, de fragilité, au travers des ruelles, des haies, des murs, des terrains vagues, mais aussi de spontanéité, de vie, d'imagination, grâce à l'enchevêtrement des lignes, des plans, des volumes qui en font des ensembles tout à fait attachants, à l'image des gens qui les habitent.

Vont être analysés ici les traits généraux de cet habitat à ses deux niveaux que nous essaierons de faire entrer dans nos concepts d'architecture et d'urbanisme.

L'architecture ? Une sans architecture bien entendu. Tout individu à l'âge d'homme construit sa propre maison, une

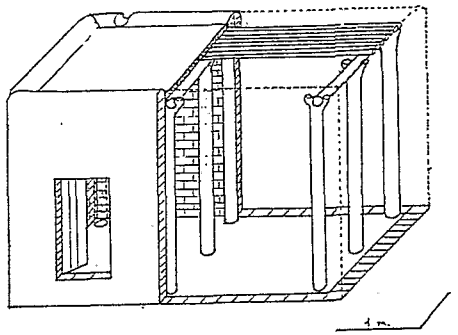
Die Architektur? Eine Architektur ohne Architekt wohlverstanden. Jeder Einzelne im Mannesalter baut sein eigenes Haus, ein Haus, das nicht wirklich eines ist, sondern nur 'la case' (die Hütte), die Grundzelle der Behausung, die in die Gruppe eingefügt wird.



LA CASE RONDE

Sehen wir uns einmal den einfachsten Fall an - ohne Zweifel das ursprünglichste Modell - d. h., 'la case ronde' (das Rundhaus). Er (der Hausbauer) wird zuerst in unmittelbarer Nähe Erde sammeln - einfachen Ton, der von Humus und groben Materialien befreit wird. Er verknetet ihn mit Wasser und formt eine kreisrunde Mauer mit 3 bis 4 m Durchmesser, die Stück für Stück aus armdicken Streifen von 50 bis 60 cm Breite bis zur endgültigen Höhe aufgeschichtet wird. Er muß nach jedem Streifen einen Tag Pause machen, damit die Mischung trocknet. Alles in allem ist das Werk in drei bis vier Tagen beendet. Er kann es sogar in einem Tag schaffen - und sogar in weniger Zeit, wenn ihm, wie es die Regel ist, geholfen wird - wenn er vorher dicke Kugeln oder Ziegel formt, die in der Sonne getrocknet werden, die in derselben Weise mit Mörtel verbunden werden. Er muß dann nur noch diese Hülse mit einem Dach bedecken, das in den meisten Fällen aus pflanzlichem Material besteht. Man bereitet ohne Mühe auf der Erde eine konische Struktur aus biegsamen Ästen vor: zusammenlaufende Strahlen, parallele Reifen, die sorgfältig zusammengebunden werden. Das Ganze wird mit Strohbündeln abgedeckt, die in der umliegenden

maison qui n'en est pas vraiment une, mais seulement la case, cellule fondamentale de l'habitation, ce qu'on nomme pièce dans les ensembles intégrés.



LA CASE CARRÉE

Voyons le faire dans le cas le plus simple - sans doute aussi le modèle originel - c'est-à-dire la case ronde (voir dessus). Il aura par avance collecté, à proximité immédiate, de la terre - l'argile ordinaire débarrassée de l'humus et des matériaux grossiers qui la jonchent. En la pétrissant avec de l'eau, il façonne un mur circulaire de trois à quatre mètres de diamètre monté progressivement par bandes de cinquante à soixante centimètres et de la largeur d'une main, jusqu'à sa propre hauteur. Il devra s'arrêter une journée entre chaque bande pour laisser la pâte durcir. De toute façon l'ouvrage est achevé en trois ou quatre jours. Il peut même y parvenir en une journée - et même moins si, comme c'est la règle il est aidé - en ayant préparé à l'avance de grosses boules ou des briques séchées au soleil qui sont liées par un mortier de même composition. Il restera encore à recouvrir ce manchon d'un toît qui, dans la plupart des cas, est végétal. On prépare sans peine au sol une structure conique en branches souples : rayons convergents, cerceaux parallèles soigneusement ligaturés ensemble, le tout recouvert de bottelettes de paille ramassée dans la

Landschaft gesammelt werden. Die gesamte Nachbarschaft hilft mit, das Dach hochzuheben und es an seinen vorgesehenen Platz zu bringen, was blitzschnell geschieht. Das Beschwerlichste ist immer das Sammeln der Materialien.

So sieht die Grundzelle aus, schnell und mit Freude aufgestellt, angenehm zu bewohnen, aufgrund der Frische, die sie an den heißen Tageszeiten bringt, und dem sicheren Schutz gegen Unwetter, wilde Tiere, Schwatzhaftigkeit ... Jeder besitzt diese Hütte sie kostet nichts, ist jedoch zerbrechlich und wackelig. Sie muß ständig repariert werden (vor allem am Dach), was jedoch leicht dazu führt, daß sie verändert oder abgebrochen wird, wenn sie nicht mehr gefällt. Weil sie sich nach einer festen inneren Struktur richtet, erweist sie sich als perfekt angepaßt an die Erfordernisse des sozialen Lebens.

Ein anderes Hausmodell ist ebenfalls sehr gebräuchlich, 'la case carée', das Quadrathaus (oder: Rechteckhaus). Es ist hauptsächlich aus Ziegeln gemacht, damit im rechten Winkel gemauert werden kann. Diese Häuser sind höher, um einen besseren bewohnbaren Raum zu erhalten. Das Dach besteht aus einer flachen Balkendecke - aus Balken und Ästen, die mit gestampfter Erde die Terrasse bilden. Oft tragen noch gegabelte Baumstämme und Stützpfeiler einen Teil der Dachlast. Dieser Konstruktionstyp ist viel schwieriger aufzustellen: er erfordert die Beteiligung nicht unbedingt von Spezialisten, aber von Personen, die Erfahrung haben. Man bezahlt nicht dafür, sondern die Helfer werden belohnt. Die Masse an Baumaterial, sowohl an Ton als auch an Holz, ist beachtenswert. Das Quadrathaus kommt nur in festen Siedlungen vor, wo man haltbare Häuser haben will. Es kann außerdem neben dem Rundhaus stehen; in diesem Falle ist es für das Familienoberhaupt oder die Ältesten bestimmt. Da es ebenso aus zerbrechlichen Materialien gebaut ist, sind ebenso Instandsetzungsmaßnahmen notwendig. Das Quadrathaus ist besser nutzbar, obwohl die Dachkonstruktion stören kann. Ein oder mehrere Quadrathäuser können zusammengefügt und fest miteinander verbunden werden, so daß aneinandergrenzende Zimmer einen Block bilden, was somit eine funktionelle Differenzierung erlaubt.

campagne environnante. Tout le voisinage aide à hisser le toît et à le mettre en place, ce qui est instantané. Le plus ingrat est toujours la collecte des matériaux.

Ainsi se présente la cellule de base, rapidement et joyeusement montée, agréable à habiter par la fraîcheur qu'elle apporte aux moments chauds du jour et d'une protection sûre contre les intempéries, les animaux, les indiscrétions..., gratuite et la même pour tous, mais fragile et précaire, nécessitant d'incessantes réparations (surtout au toît), avec toutefois pour corollaire la facilité d'être modifiée (l'emplacement de la porte par exemple) ou abattue et remplacée si elle ne convient plus. Se conformant à une ordonnance intérieure immuable, elle se révèle parfaitement adaptée aux exigences de la vie sociale.

Un autre modèle de case est aussi très courant, c'est la case carrée (ou plutôt parallélépipédique) (voir dessin). Elle est faite de préférence en briques pour obtenir plus facilement des murs à angles droits ; ceux-ci sont plus hauts pour ménager un meilleur volume habitable, le plafond étant plat. Le toît est en effet formé d'un plancher de poutres, de solives, et de branchages recouverts de terre battue formant terrasse. Des troncs d'arbres fourchus ou des piliers supportent souvent une partie de la charge. Ce type de construction est beaucoup plus délicat à monter : il requiert la participation, peut-être pas vraiment de spécialistes, mais de personnes expérimentées qu'il conviendra, si ce n'est de payer, au moins de récompenser. La quantité de matériaux nécessaire, tant en argile qu'en bois, est beaucoup plus considérable. C'est donc seulement dans les villages stables, pour les habitations qu'on veut durables, que la case carrée est utilisée. Elle peut d'ailleurs coexister avec la case ronde ; dans ce cas elle est réservée au chef de famille ou aux plus anciens. Egalement en matériaux fragiles, l'entretien en est tout aussi astreignant. Du point de vue habitabilité, le résultat est meilleur malgré l'obstacle des fourches ; et surtout une ou plusieurs cases carrées peuvent être accolées, soudées ensemble, pour donner des pièces contigües formant bloc, permettant ainsi une différenciation

Das erste (Zimmer), das nach außen geöffnet ist, dient als Wohnzimmer, das dahinterliegende wird als Lager benutzt.

Wir haben jetzt zwischen der Hütte (case) und dem Haus (maison) unterschieden. Die Hütte entspricht dem Individuum (Mann oder Frau) oder einem Haushalt, das Haus ist eine Gruppierung mehrerer Hütten und entspricht der Struktur der afrikanischen Familie; d. h., einer großen Familie mit polygamen Haushalten und Verwandten (oft zehn bis zwanzig Personen). Jedes Familienmitglied wird also seine Hütte (oder seinen Block) innerhalb des gleichen Familienkomplexes errichten; wenn das Familienmitglied stirbt, kann die Hütte von einem anderen übernommen werden, oder man wird sie ganz einfach zerfallen lassen. Im Falle der Rundhütte stellt man oft eine echte Verflechtung fest, die mit dem Anwachsen des Familienverbandes immer unentwirrbarer wird. Die Hütten werden aneinandergefügt, um neue Haushalte aufzunehmen.

Was uns als Unordnung erscheint ist tatsächlich nicht der Fall. Die Umweltbedingungen (physische und menschliche) entsprechen den Tropen. Der gebaute Raum hat nicht die gleiche Bedeutung wie in unseren Klimabereichen mit langen feucht-kalten Perioden. Hier bestehen die Unwetter aus jahreszeitlich bedingten Regengüssen. Gegenüber der intensiven Tageshitze fürchtet man vor allem die Morgenkälte, vor der man sich unbedingt schützen muß - unter einem Dach, unter dem Schutze einer Decke, oder besser noch mit Hilfe eines Holzfeuers. Gegen die Sonnenhitze hilft der Schatten eines Baumes oder ein Überdach.

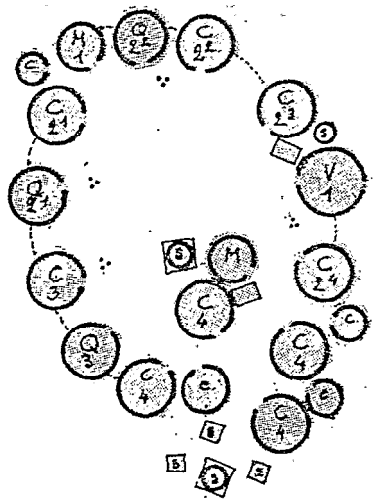
So kann der größte Teil des Tages draußen verbracht werden und der Hof wird zum Wohnraum. Der größte Teil der häuslichen Arbeit spielt sich darin ab: die langwierige Küchenarbeit der Frauen, mit dem Körnerzerstampfen, die Mahlzeiten, die Essensvorbereitungen, die Siesta und sogar - wenn man sich nicht vor wilden Tieren oder Geistern fürchtet - der Nachtschlaf. Der Hof ist auch gliederndes Element, da sich um ihn die verschiedenen Hütten des Hauses anordnen, und er einer wirklich vorbestimmten Ordnung folgt.

fonctionnelle : la première ouvrant sur l'extérieur sert de pièce de séjour, celle du fond de magasin.

Nous avons bien distingué entre la case et la maison. Si la case relève d'un individu, homme ou femme, ou ménage, la maison est le regroupement d'un certain nombre de cases sur la base de la famille africaine, c'est-à-dire une famille élargie, avec des ménages polygames et des collatéraux, souvent de dix à vingt personnes - et autrefois beaucoup plus. Chaque membre de la famille va donc construire sa case (ou son bloc) au sein du même ensemble familial ; s'il décède, elle pourra être reprise par un autre ou on la laissera tout simplement tomber. Dans le cas de case ronde, on constate souvent un véritable enchevêtrement, d'autant plus inextricable que l'ancienneté est plus grande, que les cases se sont surajoutées les unes aux autres pour accueillir les nouveaux ménages.

Mais ce désordre n'est le plus souvent qu'apparent. En effet les conditions ambiantes, physiques et humaines, sont telles dans le domaine tropical que l'espace construit ne présente plus le même intérêt que dans les continents soumis à de longues périodes de froid humide. Ici les intempéries sont constituées par la pluie saisonnière, qui sèche d'ailleurs très vite. Par opposition à la chaleur intense des journées, on craint surtout le froid des petits matins dont il faut absolument se prémunir, à l'abri d'un toît, sous la protection d'une couverture et mieux à l'aide d'un feu de bois. Pour l'ardeur du soleil, l'ombrage d'un arbre ou d'un auvent suffit.

Ainsi donc la plus grande partie des journées peut-elle être passée en plein air et la cour (voir plans) se présente alors comme un élément prépondérant de l'espace habitable. La plus grande partie des activités domestiques s'y déroulent: la longue cuisine des femmes, avec le pilage des graines, les repas, les menus travaux, la sieste et même - si l'on ne craint pas les animaux ou les génies - le sommeil de la nuit. D'espace d'habitation, la cour va devenir aussi espace structurant, puisque c'est autour d'elle que les différentes cases de la maison s'ouvrent, et suivant un ordre véritable-



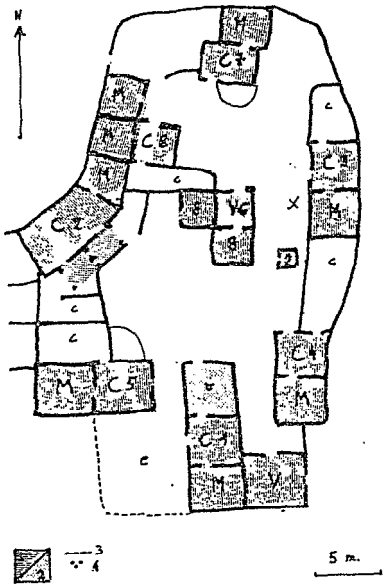
V — vestibule
C — chambre
M — magasin
O — cuisine
1 — toit plat
3 — hale
c — cabinet
e — étable, parc
g — grenier
v — véranda
2 — toit en paille
4 — foyer

b) Gouaiala (Yanfolila)
1 — chef de famille
2 — épouses (1 à 4)
3 — épouse d'un frère décédé
4 — fils mariés

extrait de la revue
"Etudes scientifiques"
(sept-dec 1975)

Der Platz der Wahl ist dem Familienoberhaupt vorbehalten, der sich im allgemeinen am hinteren Ende des Hofes gegenüber dem Haupteingang niederläßt; um ihn gruppieren sich die anderen Familienmitglieder entsprechend ihrer Rangfolge und Verwandtschaftsgrade. In den Häusern mit zentralem Innenhof bezieht sich die Anordnung oft auf den Verlauf der Sonne. Ebenso richtet sich die Hütte des Familienoberhauptes eher nach Osten (oder nach Westen) aus. In der Mitte des Hofes befindet sich auch der Familienaltar, im allgemeinen ein einfacher Stein. Wenn die Familie zu groß ist, legt man, anstelle eines gemeinsamen Hofes, gern Seitenhöfe an, wobei auf die Einheit des Hauses innerhalb der Einfriedung geachtet wird.

Die Häuser sind keine unpersönlichen Orte, die sich nach allen Seiten öffnen, sondern sorgfältig nach außen hin geschlossene Räume mit einer Einfriedung. Diese Einfriedung kann eine Hecke, eine Lehm- oder Bruchsteinmauer sein, dort, wo genügend Steine vorhanden sind.



MAISONS DU MALI

a) Kirané (Yéllmané)
1 — chef de famille
2 — épouse
3 — 1er fils + épouse
4 — 2e fils + épouse
5 — frère + épouse
6 — neveu
7 — sa 1re épouse
8 — sa 2e épouse

ment préétabli. L'emplacement de choix est réservé au chef de famille qui sera généralement installé au fond de la cour, face à l'entrée principale ; autour de lui chacun des autres membres prend place en fonction de son ancienneté, suivant les régles en usage de la parenté, pour les hommes comme pour les femmes où c'est le rang dans le mariage qui joue. Souvent, dans les maisons à cour centrale, l'ordre adopté se réfère à la marche du soleil et, de la même façon, la case du chef de famille regarde plutôt vers l'Est (ou vers l'Ouest). C'est aussi au centre de la cour que se trouve l'autel familial, en général une simple pierre. Quand la famille est trop grande, au lieu d'avoir une cour unique en conséquence, on préfère ménager des cours secondaires tout en gardant l'unité de la maison au travers de sa clôture.

Les maisons ne sont pas en effet des lieux impersonnels ouverts à tous les vents, mais des espaces soigneusement fermés au monde extérieur, avec pour chacune une clôture qui en fait entièrement le tour. Cette clôture peut être une

Das ist übrigens der einzige Fall, wo man Steine beim Bauen verwendet. Im allgemeinen verbindet man nur die Randhäuser des 'Hauses' miteinander, vor allem, wenn es sich um 'Quadrathäuser' handelt. Der Raum zwischen der Einfriedung und zwei benachbarten Hütten ist übrigens nicht verloren; er dient als spezieller Ort, entweder für die Toilette oder zum Halten eines kleinen Gemüsegartens mit einem oder mehreren kleinen Obstbäumen.

Man betritt das Haus meist durch eine besondere Hütte mit zwei gegenüberliegenden Türen, der sogenannten Diele (auf franz. 'Vestibül'). Das ist eine normale, jedoch etwas größere Hütte. Der Fremde wird nur bis dahin vorgelassen, wenn er nicht eingeladen wurde; hier bietet man ihm Unterkunft. Das ist überhaupt das Empfangszimmer, für das Treffen mit dem Familienoberhaupt, hier können die Mahlzeiten eingenommen und die Essensvorbereitungen getroffen werden. Nachts ist die Türe geschlossen. Es kann dort noch geheime Ausgänge nach draußen geben. Mit zunehmender Sicherheit läßt die Sorgfalt für die Einfriedungen immer mehr nach, aber für den Fremden zeigt sie immer noch ihre ursprüngliche Bedeutung.

Zusätzlich zu den Wohnhütten und der Diele gibt es noch besondere Lagerhütten, die den Wohnhütten ziemlich ähnlich sind, außerdem kleinere Hütten für Tiere und vor allem Speicher, die oft durch ihre Ursprünglichkeit und ihre ausgewogenen Proportionen das interessanteste Element des Hauses darstellen. Sie bestehen aus drei übereinanderliegenden Bauteilen: ein Sockel, der sie vor Feuchtigkeit und Erdparasiten schützt, einem Baukörper aus Lehm oder Stroh, der den Getreidespeicher enthält, und einem (fast immer konischen) Strohdach. Diese Speicher sind mit großer Sorgfalt gebaut, manchmal sehr massiv, manchmal sehr schlank und hoch. Die dünnen Wände werden durch das Anbringen von Lehm und Stroh verstärkt und nach Art der Töpferkunst aufgebaut.

palissade végétale, un mur en terre ou en moëllons, là où la pierre abonde - c'est d'ailleurs pratiquement le seul cas où l'on voit aujourd'hui la pierre utilisée dans la construction. Généralement on se contente de joindre les cases du pourtour de la maison les unes aux autres, surtout lorsqu'il s'agit de cases carrées. L'espace délimité entre la clôture et deux cases voisines n'est d'ailleurs pas perdu ; il sert de cour particulière, soit pour la toilette, soit pour entretenir un petit potager individuel avec éventuellement un ou plusieurs petits arbres fruitiers.

On pénètre dans la maison en principe par l'intermédiaire d'une case spéciale avec deux portes diamétralement opposées dont le nom est traduit en français par "vestibule". C'est une case ordinaire, mais aux dimensions plus grandes. L'étranger ne va plus loin s'il n'y a pas été invité ; c'est là qu'on lui offre l'hospitalité. C'est la pièce par excellence de réception, de réunion du chef de famille; les hommes peuvent y prendre leur repas, effectuer de menus travaux. La nuit, la porte est fermée. Il peut encore y avoir des issues dérobées pour gagner les champs ; de plus en plus, avec la sécurité assurée, la discipline de le clôture se relâche, mais elle ne cesse jamais idéalement pour l'étranger bien intentionné.

En plus des cases d'habitation et du vestibule existent des cases spécialisées, des magasins assez semblables à celles-là, des cases pour le bétail plus petites et surtout des greniers qui constituent souvent l'élément le plus attachant de la maison, par leur originalité et l'agrément de leurs proportions. Ils sont formés de trois parties superposées : un soubassement qui les isole de l'humidité et des parasites du sol, un corps en terre ou en paille qui reçoit la réserve de grains, et un toit presque toujours conique, en paille. Ces greniers sont bâtis avec un soin tout particulier, parfois très massifs, parfois au contraire très élancés, malgré la faible épaisseur de leur paroi rendue plus résistante par l'addition à l'argile de paille hachée et l'art consommé avec lequel elles sont montées, à la façon d'une poterie.

Aus dieser groben Darstellung des sudanesischen Hauses können wir folgern, daß es sich um Leichtbaukonstruktionen handelt. Nur durch die Arbeitszeit entstehen Herstellungskosten, die aber in der traditionellen afrikanischen Wirtschaft wenig zählen. Auch heute noch ist der Baustil durch einfache und sehr reduzierte Formen geprägt. Plastische, anpassungsfähige Strukturen sind es, die das Haus wandlungsfähig machen, das so bei jedem Familienereignis umgebaut werden kann. Praktisch vergeht kein Jahr, wo nicht ein Element hinzukommt oder wegfällt. Aber das Haus ist nicht dafür gemacht, ewig zu halten: wenn es in einen Zustand der Abnutzung oder der Unbewohnbarkeit gekommen ist, läßt man es zerfallen und baut es ein Stück weiter weg völlig neu auf.

Wie fügen sich also die Häuser ineinander? In der sudanesischen Zivilisation gibt es im ganzen Land keine isoliert stehenden Häuser, im Gegensatz zu den paleonegritischen - der Lobi zum Beispiel -, ausgenommen sind selbstverständlich auch die saisonal bedingten Siedlungen. Von außen betrachtet fällt ein erster Charakterzug auf: die Anhäufung der Häuser, ihr Zusammenziehen auf einen Punkt, was ihnen den Eindruck einer kompakten, undurchdringlichen Masse gibt. Der Grund dafür ist sicherlich in den vergangenen kriegerischen Zeiten zu suchen, wo die Dörfer um ihre Sicherheit zu bewahren, zurückgezogen und auf sich selbst gestellt, im Schutz ihrer Mauern leben mußten. Einige Mauern waren so gut, daß sie noch lange hielten, obwohl sie zu nichts mehr dienten. Sie zu bauen und zu unterhalten war für die Dorfbewohner eine große Belastung. Auch war die Tendenz da, ihre Ausdehnung auf ein Minimum zu beschränken, zugunsten ihrer Höhe. Deshalb mußte man die Größe unbebauter leerer Flächen im Innern des Dorfes, genauso wie die Hofflächen der Häuser, gering halten.

Obwohl die Häuser, historisch gesehen immer dazu neigten, sich an einem Punkt anzuhäufen, ohne deshalb in die Höhe zu schießen (das Material und die Techniken, wie auch philosophische Vorstellungen erlaubten dies schlecht), heißt das keinesfalls, daß die Dörfer in völliger Unordnung gebaut wurden, weil sie nicht auf einen bestimmten Plan beruhen oder einer bestimmten Art von Städtebau entsprechen.

De cet exposé sans nuances de la maison soudanaise, nous pouvons retenir qu'il s'agit bien de structures légères où, dans le prix de revient ne rentre que le temps passé - mais dans l'économie traditionnelle africaine il compte peu, et encore ce temps est-il, dans les formes les plus simples, très réduit. Structures plastiques, malléables, qui font de la maison une maison évolutive, qu'on transforme à chaque évènement familial : pratiquement il n'y a pas une année où l'on ne lui ajoute ou retranche quelque élément. Mais elle n'est pas faite pour durer indéfiniment : arrivée à un certain seuil d'usure ou d'incommodité, on la laisse crouler pour reconstruire entièrement un peu plus loin.

Et maintenant, comment les maisons s'articulent-elles les unes aux autres, sachant que dans la civilisation soudanaise, il n'y a pas de maisons isolées au travers de la campagne, à la différence des paléonégritiques - Lobi par exemple - et en excluant bien entendu les campements de culture saisonniers? Vu de l'extérieur un premier trait frappe, c'est l'entassement des maisons, leur resserrement, au point souvent de donner l'impression d'une masse compacte, impénétrable. Il faut certainement en voir l'origine dans les temps guère si lointains où les villages, pour assurer leur sécurité, devaient vivre repliés sur eux-mêmes à l'abri de murs fortifiés. Certains étaient si bien construits qu'ils ont subsisté longtemps encore après qu'ils eussent cessé de servir. C'était une grosse sujétion pour les villageois de les bâtir et de les entretenir. Aussi la tendance était-elle de réduire leur extension an minimum, au profit plutôt de leur hauteur. On devait restreindre d'autant la dimension des espaces vides à l'intérieur du village, cours des maisons comprises.

Mais si les maisons ont donc été appelées historiquement à s'agglomérer, sans pousser pourtant en hauteur - le matériau et les techniques le permettant mal et tout autant les conceptions philosophiques - cela ne veut nullement dire que les villages ont été bâtis dans un désordre total, qu'ils ne répondent pas à un plan d'ensemble préétabli,

Und ohne die Bewohner selbst zu befragen (die solche Nachforschungen nicht gewöhnt sind) scheinen sich, nur durch den Vergleich von Plänen zahlreicher Dörfer, bestimmte, beabsichtigte Vorstellungen zu zeigen.

Vor allem ist dies die Stellung der Häuser um einen zentralen Punkt. In diesem Platz liegt der ganze Charme der Savannendörfer. Er sagt einem, wo man sich befindet: in den waldreichen Ländern durch die Majestät des Baumes, der einen Teil überdeckt - in den trockeneren Zonen durch ein mehr oder weniger bearbeitetes, aus Pflanzen bestehendes Schutzdach. Unter den Schutzdächern sind wohl die bemerkenswertesten diejenigen der Dogon mit ihren engen Steinpfeilern und reich verzierten Stützen, die enorme Dächer aus geschichteten Hirsestengeln tragen. Unter diesen Bäumen oder Schutzdächern verbringen die Dorfbewohner die Tage während der Trockenzeit. Daneben lassen sich einige mit ihrem Webhandwerk oder ihrem kleinen Gewerbe nieder. Ebenso finden auf diesem Platz die Feste statt - abends, wenn sich die Männer und Frauen zusammenfinden, um zu dem Klang des Tam-Tam zu tanzen. Aber der Platz ist auch die Seele des Dorfes. Man findet sakrale Hütten - manchmal wirkliche Hallen, und in den islamischen Ländern eine Moschee. Um den Platz herum befinden sich die Häuser der angesehenen Personen, darunter auch das des traditionellen Dorfältesten, durch dessen Person die ganze Bevölkerung durch die Gemeinschaft der Vorfahren vereint ist.

Alles dreht sich um den Platz. Es scheint, daß die Wege besonderen Richtungen folgen, die den vier Himmelsrichtungen entsprechen. Dieser Umstand ist besonders in jenen Dörfern festzustellen, die ihre frühere Struktur durch das Vorhandensein von Eingangshütten (Vestibülen), die die Eingänge kontrollierten, am besten erhalten haben. Die Türen dieser Hütten wurden nachts verschlossen und bewacht. Dies fällt vor allem in einem quadratisch geplanten Dorf wie Bougoukouroula (Land Bambera) auf, wo alles Ordnung ausstrahlt: der orthogonale Verlauf der Straßen und Gassen und die regelmäßige Anordnung der Hütten im Innern der Häuser.

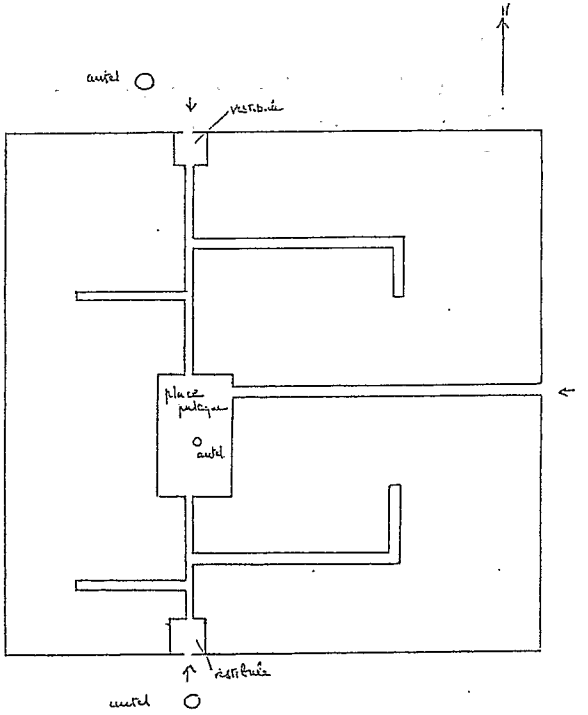
à un certain urbanisme en quelque sorte. Et effectivement; sans questionner les habitants eux-mêmes - peu habitués à ces spéculations, mais seulement en comparant les plans de nombreux villages, certaines idées directrices semblent bien se dégager.

Tout d'abord, c'est l'articulation des maisons autour d'une place centrale. Dans cette place réside tout le charme des villages de la savane. Elle dit où l'on se trouve : dans les pays voisins de la forêt par la majesté de l'arbre qui l'abrite en partie, dans ceux plus secs par l'abri végétal plus ou moins élaboré. Parmi les abris, les plus remarquables sont bien ceux des Dogon, avec d'épais piliers de pierres ou des poteaux richement sculptés supportant d'énormes toitures faites en empilant des tiges de mil. Sous ces arbres ou ces abris les hommes du village passent les journées de la saison sèche. A côté certains installent leurs métiers à tisser ou leur petit commerce. Sur la place aussi se déroulent les fêtes, les soirées où hommes et femmes se retrouvent ensemble pour danser au son des tam-tam. Mais la place est aussi l'âme du village. On y trouve des cases sacrées - parfois de véritables vestibules, et dans les pays gagnés à l'islam, une mosquée. Autour de la place se tiennent les maisons des notables parmi lesquelles généralement celle du chef traditionnel du village (et de la terre) auquel toute la population est unie à travers la communauté des ancêtres.

Tout converge vers la place, tout en part, mais pas indifféremment toutefois. Il semble bien que les chemins suivent des orientations privilégiées qui correspondent aux quatre points cardinaux. Ce fait est souligné, dans certains villages qui ont le mieux gardé leur structure d'autrefois, par l'existence de vestibules qui contrôlaient leurs entrées, dont on fermait les portes à la nuit et que des vigiles protégeaient. Cette structure se remarque particulièrement bien dans un village à plan intentionnellement carré comme Bougoukouroula (pays bambara), où tout respire l'ordre, avec les tracés orthogonaux des rues et des ruelles et la disposition régulière des cases à l'intérieur des mai-

Es handelt sich um ein richtiges Netz von Straßen und Gassen, das allem Anschein nach einem vorher erstellten Plan entspricht, und dessen Studium für den scharfsinnigen Forscher neue Gesichtspunkte enthält über die symbolische Denkweise dieser großen ethnischen Gruppe.

Alle diese Dörfer sind nicht aus einem einzigen Block. Dies hängt von der Beschaffenheit ihres Standortes und besonders von soziologischen Gründen ab. Sie können sich in Viertel aufteilen, gemäß der unterschiedlichen Herkunft der Bewohner oder ihrem sozialen Rang (die Schmiede sind im allgemeinen weiter entfernt). Die Gründe für die Einteilung in Blocks ist im Grunde sehr vielschichtig, dies gilt auch für das besagte Dorf Bougoukourala, wo die Aufteilung in drei Quartiere, in Form eines Dreiecks, eine hohe Bedeutung für die Bevölkerung hat.



Bougoukourala (qu. Sobala)

disposition schématique

sons. Il s'agit d'un véritable réseau correspondant de toute évidence à un plan préétabli et dont la lecture réserverait certainement à l'analyste perspicace des vues neuves sur la symbolique de la pensée si étonnamment féconde de ce grand groupe ethnique (voir schéma).

Tous les villages ne sont pas d'un seul bloc. Cela dépend de la nature de leur site, mais surtout de raisons sociologiques. Ils peuvent se décomposer en quartiers en fonction des ascendances diverses des habitants ou de leur rang social, les forgerons vivant généralement à l'écart. Les raisons qui président à la constitution de blocs séparés doivent être au fond très complexes, ainsi pour ce même village de Bougoukourala où la disposition en trois quartiers en forme de triangle ne doit pas manquer d'avoir une haute signification pour la population.

Das Dorf endet nicht abrupt an der Linie, an der die Befestigungsmauern früher verliefen. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung können sie weit überschritten werden, wenn das Dorf nicht sogar, wie es mit Häusern geschieht, ganz verlegt wird. Das Dorf wird mit den Gärten, die zu jeder Familie gehören, weitergeführt, deren Fruchtbarkeit von den Haushaltsabfällen abhängt, die darauf verteilt werden (Asche, Küchenabfälle, Exkremente). Weiter draußen folgen die nahegelegenen Niederungen, wo man das Trinkwasser aus Senkgruben gewinnt und den Ton für den Bau herbezieht. Ein wenig weiter entfernt befindet sich der geheiligte Wald, mehr oder weniger groß, je nach der umgebenden Vegetation, wo die Geister wohnen, und ganz in der Nähe der Friedhof (da man nicht in den Hütten selbst beerdigt). Übrigens auch nicht zuweit von dem Ort entfernt, wo die Jünglinge geweiht und bald darauf beschnitten werden. Ab dort beginnt der Busch, zu dem man nur tagsüber kommt, um die Felder zu bestellen. Nachts gibt es nur Jägertrupps, die sich durch Amulette schützen, um sich in das Herz des Urwalds vorzuwagen. Alle kehren, zumindest während der Trockenzeit, ins Dorf zurück, um dort die Sicherheit und die warme Freundschaft zu erhalten, die durch die Bindung an ein intensives Gemeinschaftsleben garantiert ist.

Diese Vorstellung vom afrikanischen Dorf ist im allgemeinen schon seit mehreren Jahrzehnten überholt, vor allem dort, wo das moderne Leben größtenteils die Tradition verdrängt hat, noch nicht jedoch in Gebieten von Mali, die weiter von der Hauptstadt entfernt sind und in solchen, die nicht so sehr von Auswanderungsströmen, an die Küste oder nach Europa, betroffen sind. Oft verlassen die Dörfer ihre primitiven, zu engen, ungesunden, wasserlosen Standorte für andere vorteilhaftere. Sie verlegen sich also, oder ufern auch wirklich aus. Der Grund dafür ist oft, daß sie sich inmitten ihrer Felder niederlassen, um sie bequemer bewirtschaften zu können.

Le village ne s'arrête pas strictement à la ligne où passaient ses fortifications autrefois et qui a pu être largement dépassée avec la croissance de la population, si même le village, comme il arrive des maisons, ne s'est pas lui-même déplacé tout entier. Il continue avec les jardins potagers appartenant à chaque famille et dont la fertilité tient aux ordures ménagères qui y sont déversées (cendres, épluchures, déjections), puis au bas-fond voisin où l'on tire l'eau alimentaire par des puisards, fait la lessive, extrait l'argile pour la construction. Un peu plus à l'écart c'est le bois sacré, plus ou moins opulent suivant la végétation ambiante et où résident les génies, et tout près le cimetière-dans la mesure où l'on n'enterre pas dans les cases elles-mêmes. Ailleurs, pas trop loin non plus, l'endroit où les futurs circoncis suivent leur initiation préalable. Et au delà, c'est la brousse qu'on ne fréquente que de jour pour y travailler les champs, des champs prélevés sur elle, non sans en avoir longuement parlé avec le chef de village - et de la terre, et effectué les sacrifices propitiatoires voulus. La nuit, il n'y a que les sociétés de chasseurs dûment protégés par leurs amulettes qui s'aventurent au coeur de la brousse ; tout le monde - au moins pendant la saison sèche - est revenu au village pour y trouver la sécurité et la chaude amitié entretenue par les liens d'une vie associative intense.

Cette vision du village africain est, depuis déjà plusieurs décennies, en partie dépassée, surtout là où la vie moderne a largement mordu sur la tradition, mais pas encore tellement au Mali dans les régions les plus éloignées de la capitale ou celles qui ne sont pas trop sollicitées par les grands courants de migration : la côte ou l'Europe. Souvent les villages quittent leurs sites primitifs trop étroits, insalubres, sans eau, pour d'autres plus favorables. Ils se déplacent donc, mais éclatent aussi véritablement. Souvent c'est pour aller s'installer au milieu de leurs champs, ce qui est un moyen plus commode d'exploiter, de mettre en valeur la terre. C'est aussi une façon plus ou moins avouée

Das ist auch eine mehr oder weniger eingestandene Art und Weise, sich dem behördlichen Zwang zu entziehen, so wie es früher ein passives Mittel war, sich in den Schutz der Sklavenhändler zu begeben. Das 'Ausufern' der Dörfer ist auch der Fall, wenn eine geteerte Straße in Betrieb genommen wird, an der Häuser gebaut werden, die aus dem mit der Straße verbundenen Verkehr und 'Prestige' Nutzen ziehen. Für das Haus selbst ist die große Wandlung in der Verwendung des Wellblechdaches, das nach und nach überall üblich wird, zu sehen, und eine dauerhaftere Befestigung des Hauses darstellt, eine leichte Veränderung in seinem Aufbau und indirekt des Familienlebens auf eine der Stadt angepaßten Lebensweise.

Die traditionelle Behausung wird im allgemeinen von den städtischen Behörden nicht anerkannt, die darin eine überholte, nicht zur Übernahme geeignete Bauweise sehen. Man hat im allgemeinen nur die Übernahme des Materials aus gebranntem Lehm (Ziegel) vorgeschlagen. Für die Bauern stellt dies einen starken Zwang dar und die Ergebnisse sind oft umstritten, wenn die Technik nicht angemessen angewendet wurde. Echte finanzielle Hilfe wurde nicht geleistet - und deshalb fehlen die Mittel, aber warum soll man auf der anderen Seite die 'Betonierung' der Dörfer fördern? Besonders ländliche Gebiete müssen beim Hausbau große Probleme lösen, Probleme, die natürlich über die reine Architektur hinausgehen, und die Hygiene betreffen, sowie die Versorgung mit genügend Trinkwasser und einer angemessenen ärztlichen Versorgung.

Zusammenfassung

Diese Veröffentlichung bemüht sich, anhand persönlicher Nachforschungen des Autors, die traditionelle Wohnweise in einem Savannenland wie Mali zu schildern. Beschrieben wird die Hütte und ihre Konstruktion, die Häuser mit ihrem zentralen Hof, die Dörfer mit ihrem öffentlichen Platz, ihrem Straßennetz und ihrer Verbindung zur umgebenden Landschaft. Trotz ihrer Vergänglichkeit ist diese Wohnweise in nichts spontan.

de se soustraire quelque peu aux contraintes administratives, comme autrefois c'était le moyen passif de se mettre à l'abri des chasseurs d'esclaves. D'autres fois les villages éclatent encore à l'occasion de la mise en service d'une route bitumée le long de laquelle les maisons viendront s'aligner pour tirer avantage des transports et du prestige attaché à la route. Au niveau de la maison elle-même la grande transformation est l'adoption de la toiture en tôle ondulée, de plus en plus généralisée, qui suppose une fixation plus durable de la maison, une certaine modification de son plan et, indirectement, de la vie familiale selon un mode plus urbain.

L'habitat traditionnel n'est en général pas reconnu par les autorités des villes qui voient en lui un mode dépassé non susceptible d'adaptation. On a en général seulement proposé - et encore de façon sporadique - l'adoption des matériaux en terre stabilisée ; elle représente pour le paysan une trop forte contrainte pour des résultats souvent contestables, si la technique n'a pas été convenablement appliquée. Aucune aide matérielle véritable n'a été apportée - et pour cause, les moyens manquent, mais alors pourquoi tant favoriser d'un autre côté la "bétonification" des villes ? Et pourtant la campagne a de gros problèmes à résoudre pour son habitat, problèmes qui dépassent évidemment ceux de la pure architecture et qui concernent avant tout son hygiène, avec l'alimentation en eau propre et abondante, et l'assainissement correspondant.

R é s u m é

Cette communication s'efforce de montrer, d'après les recherches personnelles de l'auteur, comment dans un pays de savane tel que le Mali est conçu l'habitat traditionnel des campagnes, au niveau de la case et de sa construction, des maisons qu'elles constituent autour d'une cour centrale, des villages avec leur place publique, leur réseau de ruelles, et leurs relations avec la campagne environnante. Malgré sa précarité, cet habitat n'est en rien spontané.

Photos aériennes

Ces photos ont été prises il y a trente ans par l'Armée de l'air française. Elles sont initialement à l'échelle du 1/5000°, ce qui permet de distinguer toutes les cases, mais elles sont présentées ici seulement pour examiner les plans d'ensemble qui se dégagent.

1. Yaguiné, Au N.O. du Mali, en zone sèche par conséquent, est une grosse agglomération de 4500 hab. C'est le domaine de la case ronde. Les maisons ont une forme sensiblement ovale et sont serrées les unes aux autres au point que l'on distingue mal les chemins qui les contournent. Seul quelques les plus importants conduisent à la place centrale et à la mosquée du vendredi. Vu l'importance du village, celui-ci est subdivisé en quartiers qui ont chacun leur propre place. On remarque autour du village les mares où l'eau est atteinte, lorsque celles-ci sont asséchées, en creusant des puisards; on y prélève aussi l'argile pour batîr (1).

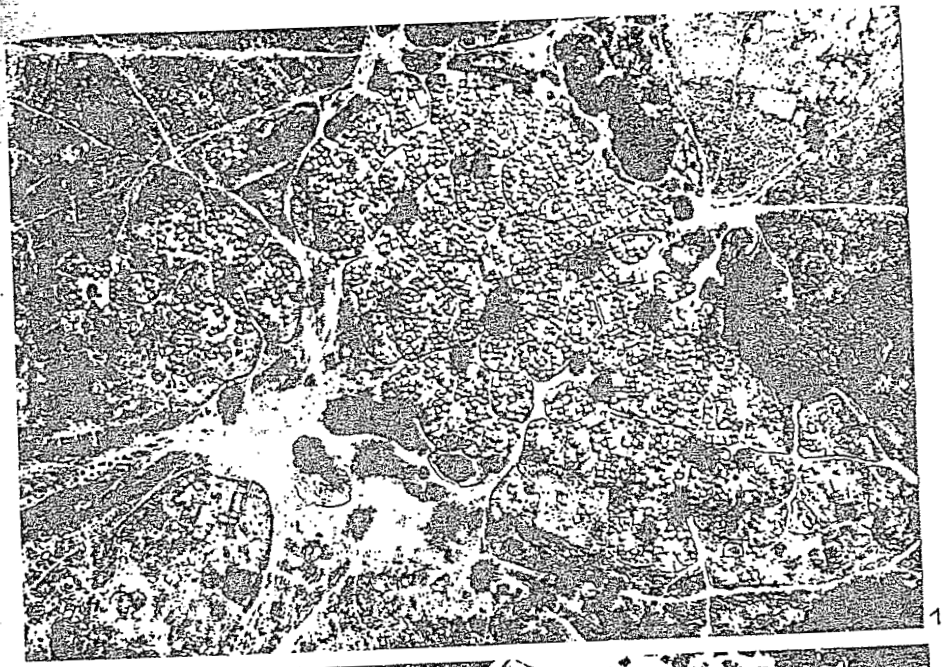
2. Tassakant, non loin de Tombouctou, est situé dans la zone d'inendation du Niger et occupe de ce fait une île qui lui donne les avantages d'un site défensif, mais limite son extension. Autrefois domaine exclusif de la hutte en forme de tortue, démontable et déplaçable, la case en terre est aujourd'hui largement répandue.

LUFTBILDER

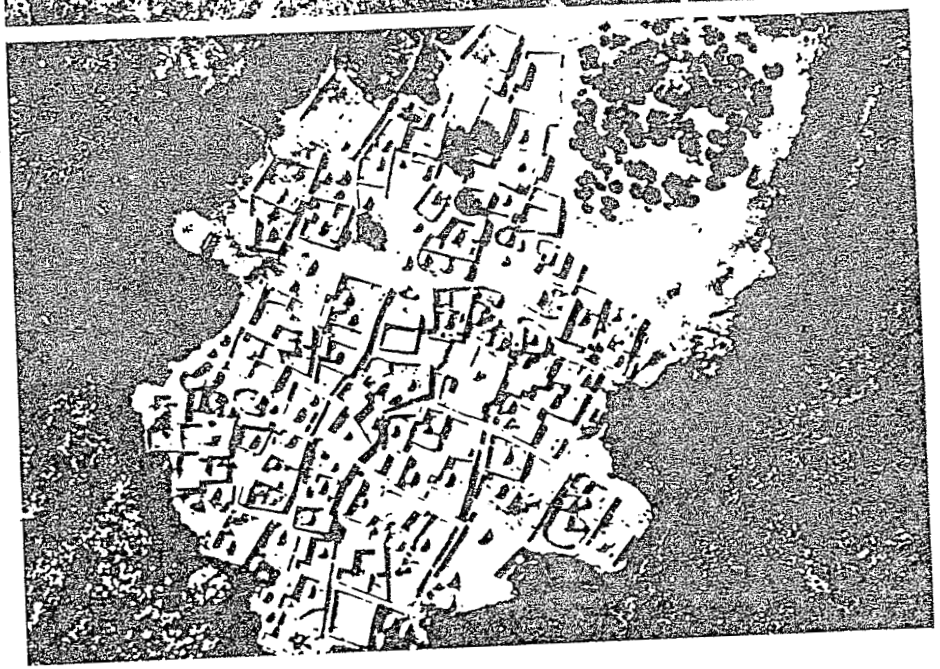
Diese Luftaufnahmen wurden vor 30 Jahren von der französischen Luftwaffe gemacht. Anfangs wurden sie im Maßstab 1 : 5 000 aufgenommen, was erlaubt, alle Hütten zu unterscheiden.

1. Yaquiné, im Nordosten von Mali, und folglich in der trockenen Zone, ist eine große Ansammlung mit 4 300 Einwohnern. Es ist das Gebiet des Rundhauses. Die Häuser haben eine leicht ovale Form und sind so eng aneinandergedrängt, daß man nur schlecht die Wege erkennt, die zwischen ihnen verlaufen. Nur einige wichtige Achsen führen zum zentralen Platz und zur Freitagsmoschee. Je nach Bedeutung des Dorfes ist es in Viertel unterteilt, die jeweils ihren eigenen Platz haben. Um die Dörfer erkennt man Vertiefungen, in denen das Wasser gesammelt wird. Von dort entnimmt man auch den Ton zum Bauen.

2. Tassakant liegt im Überschwemmungsgebiet des Niger, nicht weit von Timbuktu. Die Insellage bietet der Siedlung im Verteidigungsfall Vorteile, begrenzt jedoch auch ihr Wachstum.



1



2

3. Dia (7500 hab.), dans un site identique, est une très vieille ville qui a peine à se maintenir sur un espace aussi exigu, d'où le resserrement des constructions et le peu de place libre, sauf celui ménagé spécialement devant la mosquée. Les rues plus larges ont été percées dès avant guerre à l'instigation de l'Administration.
4. Kodian. Ce village typiquement bambara a éclaté en 1962, avant que nous ayons pu l'étudier. Il répondait au schéma d'un ensemble de maisons formant une seule famille étendue de plusieurs centaines de personnes vivant à l'abri de fortifications, regardant vers une place centrale et ne sortant dans la brousse que par quatre issues situées selon les points cardinaux.

3. Dia (75 000 Einwohner, ähnlich gelegen wie Tassakant) ist eine sehr alte Stadt, die gleichfalls mit einer begrenzten Siedlungsfläche zurecht kommen muß. Dies führte in Dia zu einer verdichteten Bauweise, wo kaum freie Flächen vorkommen, außer dem Platz vor der Moschee. Die breiteren Straßen sind vor dem Krieg auf Anordnung der Behörde angelegt worden.

4. Kodian, ein typisch bambarisches Dorf, das sich bis 1962 stark vergrößert hat, zeigt eine schutzgewährende, befestigte Häusergruppe für eine einzige, auf mehrere hundert Personen angewachsene Familie. Die Häusergruppe ist auf einen Platz ausgerichtet und nur durch vier Ausgänge (den Himmelsrichtungen entsprechend) nach draussen verbunden.

3

14

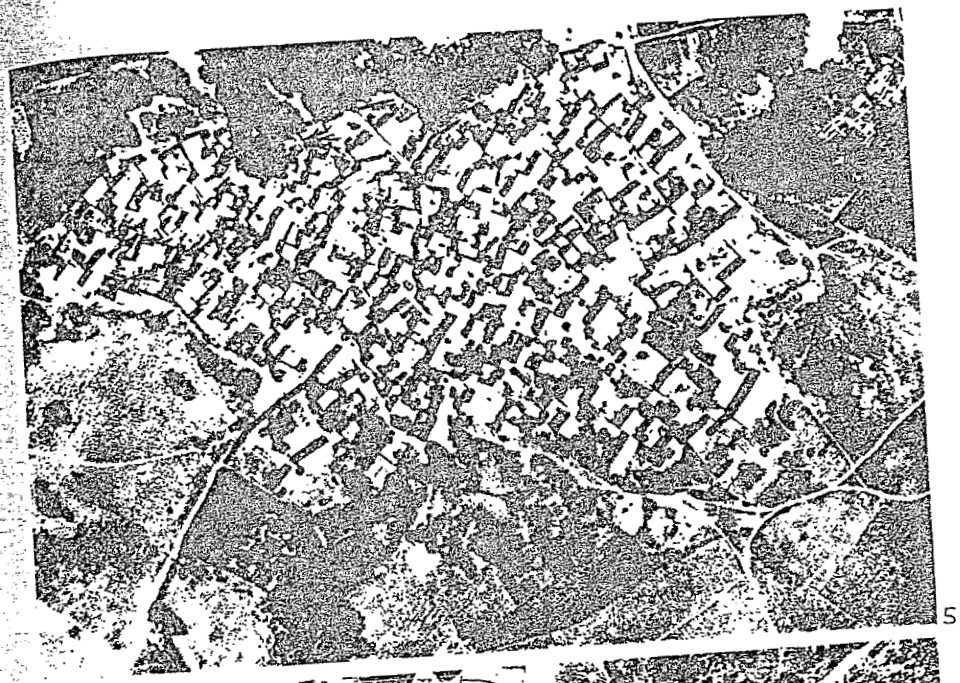
5. Ségoubougou, sur le Niger, tout près de l'ancienne capitale est formé de deux quartiers en fonction de l'ethnie et du genre de vie, cultivateurs bambara d'un coté, pécheurs somono de l'autre. Ces villages du Fleuve sont séculaires, très structurés aùssi bien dans leurs quartiers que dans leurs maisons.

6. Bougoukourala, plus au Sud, est remarquable par ses trois quartiers disposés en triangle, chacun plus ou moins carré. Une ordonnance parfaite se retrouve, aussi bien dans l'organisation de la maison que dans l'aménagement des parcelles horticoles à la périphérie des quartiers.

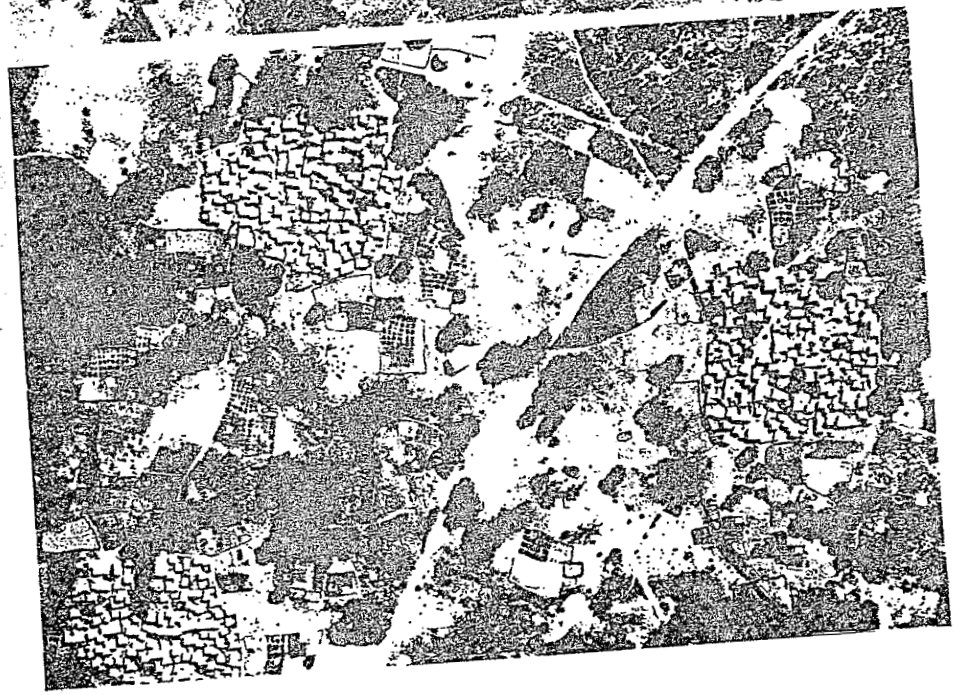
5. Segoubougou, oberhalb des Niger, nahe bei der alten Hauptstadt, setzt sich aus zwei Quartieren, der Ethik und Lebensweise entsprechend, zusammen (Bambara-Bauern auf der einen Seite, Somono-Fischer auf der anderen). Diese Flußdörfer sind uralt, gut durchstrukturiert, in den Quartieren,als auch in ihren Häusern.

6. Bougoukourala, weiter im Süden, ist beachtenswert,aufgrund seiner drei im Dreieck angelegten Quartiere, jedes mehr oder weniger rechteckig. Eine vollkommene Ordnung findet sich in der Organisation des Hauses und in der Anlage der Gartenparzellen am Rande der Quartiere.

6A



5



6B

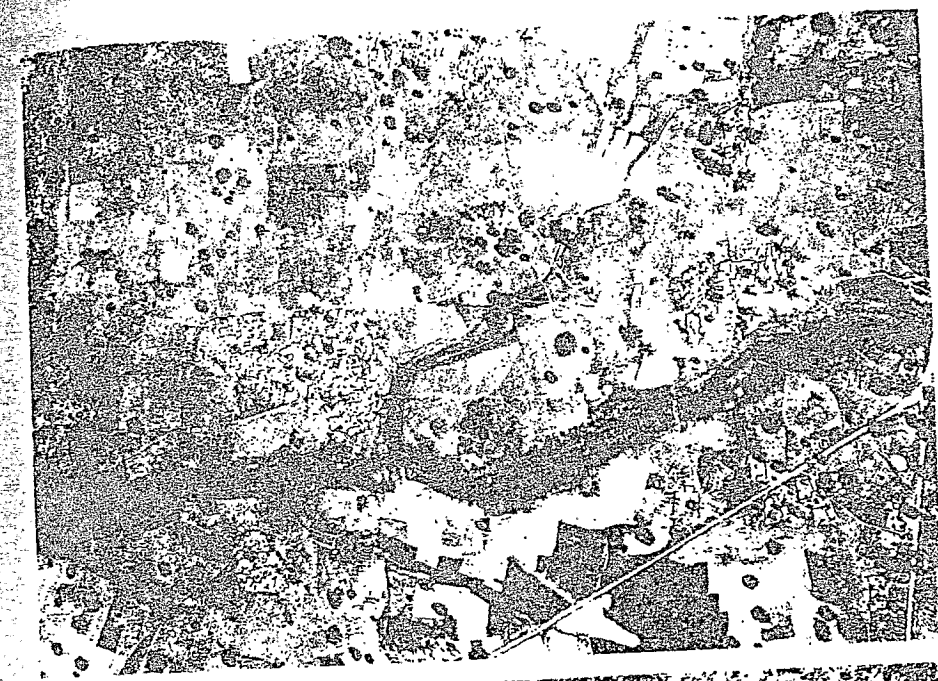
7. Karangana, en pays minianka, représente un type d'habitat semi-dispersé où le village initial a éclaté en gros quartiers qui ont l'avantage de placer leurs habitants, tous cultivateurs, au milieu de leurs champs qu'ils exploitent de façon particulièrement intensive.

8. Hombori fait figure d'exception dans cette civilisation rurale. Il s'agissait en effet, au siècle dernier, d'une véritable ville d'ethnie songay vouée au commerce et à l'artisanat, sur la route des grandes caravanes nord-sud. Comme telles elle avait sa bourgeoisie et ses serviteurs, les premiers habitant à l'étage de maisons dont les rez de chaussée étaient construits en pierre. Les transformations politiques et économiques consécutives à la colonisation l'ont partiellement ruinée.

7. Karangana, im Miniankagebiet, zeigt eine Streusiedlung, wo das Ursprungsdorf in große Viertel zersplittert ist. Die Bauern leben inmitten ihrer Felder, die sie außergewöhnlich intensiv bewirtschaften.

8. Hombori bildet eine Ausnahme in dieser ländlichen Gegend. Dieser Ort war bis zum letzten Jahrhundert eine richtige Stadt der Songhay. Sie liegt an der großen Nord-Süd-Karawanenstraße und widmete sich vor allem dem Handel und Kunstgewerbe. Die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen in der Folgezeit der Kolonisation hat Hombori teilweise zerstört.

(Übersetzung von Dagny Wiest und Heide Mast)



7

8